

## Oberländer Erfolge in Gossau

**Reiten** Während vier Tagen wurde bis zum 1. August auf der Reitsportanlage der Familie Reutimann im Gossauer Eisfeld spannender Springsport ausgetragen.

Den Sieg im OKV-Cup holte sich eine Equipe aus der Region: Nadja Boccadamo, Romina Gnehm, Katrin Meier und Laura Susanne Schönenberger ritten alle einen fehlerfreien Springparcours für den Reitverein Zürcher Oberland. Wie drei weitere Equipen erreichten sie unter Abzug des Streichresultats ein fehlerfreies Schlussergebnis. Die Zeit musste also entscheiden. Mit wenigen Zehntelsekunden Vorsprung setzten sich die Reiterinnen des Reitvereins Zürcher Oberland durch. Sie gewannen eine von vier Qualifikationsprüfungen, bevor sich die Equipen im Final messen. Die Equipe des organisierenden Reitvereins Wetzikon Gossau erreichte den 7. Rang unter 11 Teilnehmern.

### Meierhans holt Podestplätze

Erfolgreich verlief die Springkonkurrenz in Gossau auch für die Gossauerin Franziska Meierhans. Mit ihrer zehnjährigen Stute Ravage Ask klassierte sie sich in der Prüfung über 130 Zentimeter im zweiten Schlussrang. Nur knapp zwei Zehntelsekunden schneller war Sean Baumgartner aus Rickenbach mit dem Holsteiner-Wallach PB Quantico. Franziska Meierhans hatte jedoch gleich zwei Eisen im Feuer und klassierte sich mit ihrem zweiten Pferd, Dora de Vesquerie, gleich im dritten Schlussrang. Mit dieser Selle-Français-Stute erreichte sie ausserdem auch im Preis der Hufschmiede, einem Springen über 125 Zentimeter, den dritten Schlussrang. (zo)

## WM-Bronze für Tössstaler Junioren

**Voltige** An der Junioren-WM im französischen Le Mans gewann das Team des Vereins Voltige Tössstal die Bronzemedaille. Rémy Brunner, Livia Ebnöther, Melina Juple, Shanice Kaufmann, Valentina Plüss und Longenführerin Corinne Bosshard belegten nach der Pflicht den 4. Zwischenrang. Auf dem Rücken von Lagrima zeigten die Tössstaler danach zweimal die beste Kür von allen und kämpften sich so auf den Bronzerang vor hinter Deutschland und den USA.

In der Einzelwertung der Frauen belegte die Volketswilerin Leonie Linsbichler auf For Ever du Chalet CH mit Longenführerin Simone Aebi als beste Schweizerin den 5. Rang. (zo)

## Schnurrenberger holt Kranz

**Schwingen** Am St. Galler Kantonalsschwingfest in Kaltbrunn, das Samuel Giger für sich entschied, lief es aus Oberländer Sicht Roman Schnurrenberger am besten. Mit vier Siegen über Niklas Blaser, Ivo Schmuki, Fabian Ulmann und Ueli Bleiker sowie zwei Niederlagen gegen Marco Oetli und Roger Rychen holte sich der Sternberger seinen zweiten Saisonkranz. Gian Maria Odermatt (Uster) und Fabian Kindlimann (Fischenthal) verpassten den Kranz um Haarsbreite. (spo)

# Strafenhagel statt Punktesegen

**Formel 1** Das Hinwiler Sauber-Team muss auf die zweite Saisonhälfte hin die Fehlerquote senken.

**Florian Bolli**

Sie waren sehr kurz angebunden nach dem Rennen in Ungarn, die beiden Piloten von Alfa Romeo. Einmal mehr mussten sie über verpasste Chancen sprechen, und sie schienen es langsam leid, das zu tun. «Ich bin sehr enttäuscht», sagte Antonio Giovinazzi. Und Kimi Räikkönen meinte schlicht: «Nach der Strafe war das Rennen für uns eigentlich schon zu Ende.»

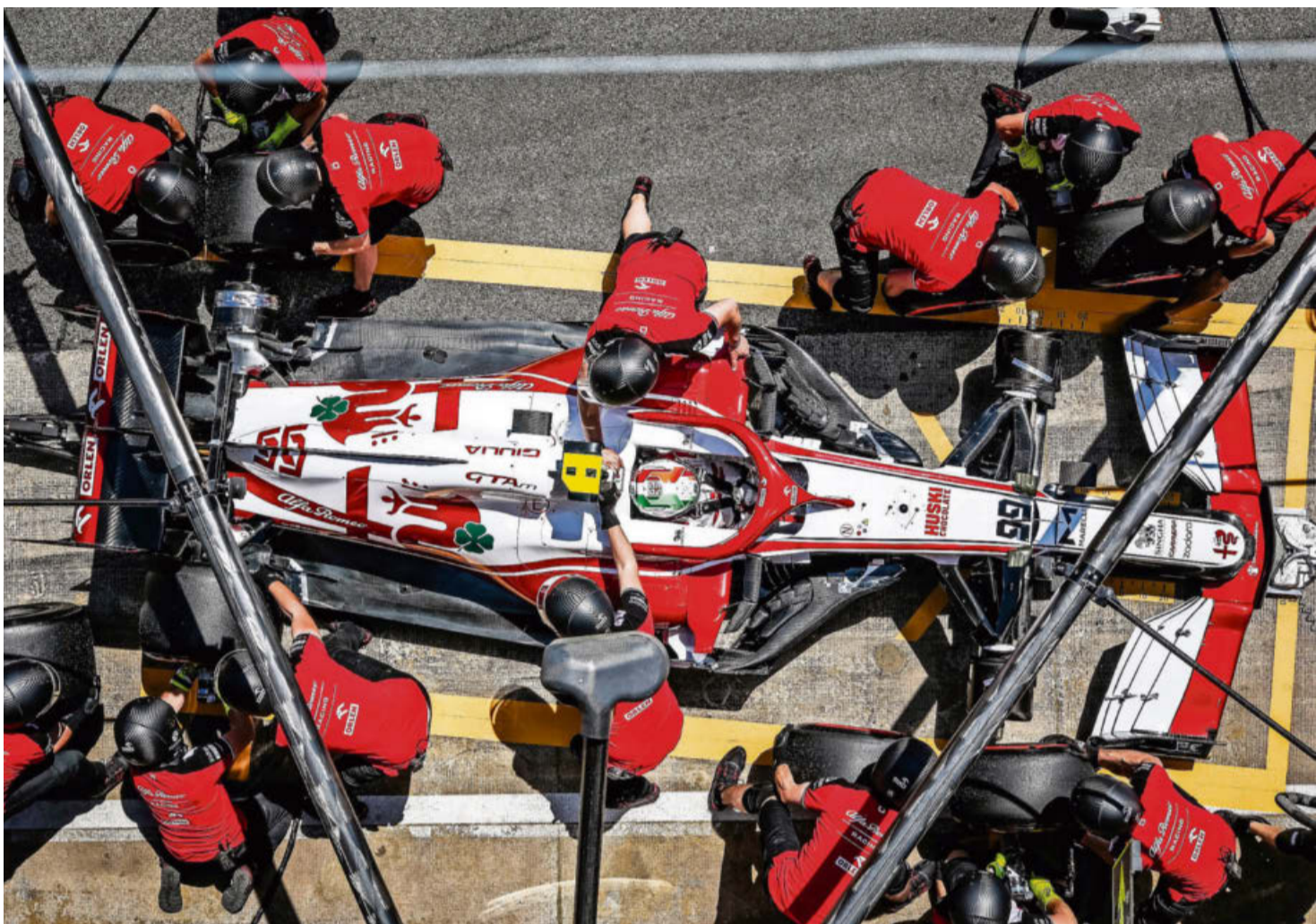
Mit einem Strafenhagel für das Hinwiler Team die erste Saisonhälfte in Budapest zu Ende. Chronologisch: Im Training am Samstag dirigierte die Crew Antonio Giovinazzi so aus der Box, dass der Italiener mit seinem Frontflügel den Aston Martin von Lance Stroll touchierte – 5000 Euro Strafe für das Team, «unsafe release» heisst das Vergehen offiziell. Dann hielt Giovinazzi Pierre Gasly im Alphatauri auf – Verwarnung für den Italiener. Im Rennen fuhr Giovinazzi in der Boxengasse mit 105,6 Stundenkilometern statt den erlaubten 80 – 10 Sekunden Stop-and-go-Strafe. Und dann leistete sich die Boxencrew den nächsten «unsafe release» bei Kimi Räikkönen, der in der Boxengasse Nikita Masepin abschoss – 10 Sekunden Strafe.

Zwar profitierte Räikkönen letztlich auch von einer Strafe: Weil der zweitplatzierte Sebastian Vettel lange nach dem Rennen disqualifiziert wurde, rückte der Finne auf Rang 10 vor und holte doch noch einen Punkt. Aber der bringt den Hinwilern herzlich wenig, zumal das Williams-Duo Nicolas Latifi (7.) und George Russell (8.) gleich zehn Punkte holte und die Schweizer in der WM-Wertung überholte.

Die Bilanz zur Sommerpause fällt daher äusserst mager aus: drei 10. Ränge, drei WM-Punkte, zweitletzter WM-Rang, dahinter liegt nur noch Haas mit seinen beiden unerfahrenen Piloten in einem nicht konkurrenzfähigen Auto.

### Pace da, Resultate nicht

Für ein Team, das stets davon spricht, sich kontinuierlich verbessern zu wollen, aber in den



Die Sauber-Crew beim Boxenstopp-Training mit dem Boliden von Antonio Giovinazzi. Foto: Sauber Motorsport

letzten drei Jahren stets nur auf dem 8. und drittletzten WM-Rang lag, ist das selbstredend viel zu wenig. Und die Worte von Frédéric Vasseur tönen unterdessen nach jedem Rennen sehr ähnlich. Der Teamchef spricht stets davon, dass man die an sich gute Pace nicht in Punkte ummünzen konnte. Von einer verpassten Gelegenheit ist dann jeweils die Rede. Die ungenutzten Chancen – sie summieren sich.

Gerne betont Vasseur auch, dass man im Vergleich mit der Spitze Boden gutgemacht hat. Das stimmt zwar, und es spricht für die Ingenieure in Hinwil. Aber: Entscheidend ist nicht der Vergleich mit der Spitze, sondern jener mit den anderen Mittelfeld-Teams. Und relevant ist nicht die Pace, sondern es sind die Rennresultate. Die stimmen bei den Hinwilern überhaupt nicht. War in der letzten Saison noch der da-

mal schwache Ferrari-Motor zumindest mitschuldig für das schlechte Abschneiden, ist es nun vor allem das Team selber – mit seinen Fehlern und Patzern bei Boxenstopps und am Kommandostand. Beispiele dafür lieferte die Equipe in dieser Saison mehrfach, zuletzt auch in Ungarn, und dies nicht nur wegen der Strafen: Räikkönen verlor in der Box neben den 10 Strafsekunden auch noch einige Sekunden mehr, weil das linke Vorderrad klemmte. Und dann verpasste es das Team beim nächsten Boxenstopp, den Finnen in eine bessere Ausgangslage zu bringen, indem es den Stopp falsch timte.

Es sind solche Dinge, die im engen Mittelfeld in der Formel 1 gleich mehrere Ränge ausmachen können – und damit auch einen Haufen WM-Punkte. Und es sind diese Dinge, die Sauber im Hinblick auf die zweite Sai-

sonhälfte zwingend verbessern muss. Denn Updates für das Auto kommen keine mehr – das hat Vasseur am Wochenende erneut bestätigt. «Wir haben uns schon früh entschieden, uns aufs 2022er-Auto zu konzentrieren. Das war die richtige Entscheidung. Aber es macht die Sache für uns nicht einfacher.»

### Beide Fahrer auf der Kippe

Und für die Fahrer auch nicht. Beide haben noch keinen Vertrag für die nächste Saison. Sie müssen Werbung in eigener Sache machen – unlängst liess Vasseur durchblicken, dass womöglich beide Cockpits neu besetzt werden. Doch es ist schwierig, die Leistungen des Duos nur anhand der Rennresultate zu beurteilen. Antonio Giovinazzi schlägt Kimi Räikkönen im Qualifying unterdessen regelmässig, im Rennen ist aber der finnische Altmeister

meist der Schnellere und sorgte für die besseren Resultate.

Regelmässig machte Räikkönen am Start Plätze gut. Doch er sorgte mit Zwischenfällen wie der Kollision mit Giovinazzi in Portugal oder jener mit Sebastian Vettel in Österreich auch dafür, dass die Frage aufkam, ob er mit seinen bald 42 Jahren nicht langsam zu alt sei für die Formel 1.

Die Fahrer-Frage soll laut Vasseur bis Ende September beantwortet sein. Um eine Antwort auf die zuletzt schwachen Leistungen auf der Strecke zu finden, haben die Hinwiler nun während der Sommerpause vier Wochen Zeit. Und auch wenn keine grossen Sprünge möglich sind: Irrelevant ist das Abschneiden in der WM nicht. Die sieben WM-Punkte Rückstand auf Williams und Rang 8 sind acht Millionen Dollar Preisgeld wert.

## Der Berglauf-Cup bleibt vorerst digital

**Leichtathletik** Wie im letzten Jahr findet der 5-Tage-Berglauf-Cup erneut nur virtuell statt.

Jens-Michael Gossauer und Nadja Kehrle dürfen ihre Titel noch ein Jahr länger behalten. Sie gewannen 2019 die Gesamtwertung des traditionsreichen 5-Tage-Berglauf-Cups im Oberland. Die 35. Auflage war es damals. Und bis die 36. ausgetragen wird, geht es sicher noch ein Jahr länger. Die Organisatoren aus den Reihen des Skiclubs am Bachtel entschieden sich, dieses Jahr noch einmal eine digitale Variante durchzuführen. «foif digital» heisst das Konzept, das bereits im letzten Jahr zur Anwendung kam und nun ab dem 14. August erneut den Originallauf ersetzt.

Der Entscheid fiel dem Organisationskomitee um Präsident Martin Zisler nicht leicht. «Die Frage, ob Veranstaltungen der-

zeit vertretbar sind oder nicht, polarisiert extrem», schreiben die Organisatoren. Gut möglich, dass der Entscheid auch nicht überall auf Verständnis trifft, zumal da und dort auch Breitenveranstaltungen organisiert werden, die grösser sind als der Berglauf-Cup mit seinen jeweils gut 400 Teilnehmern. Mangelnde Planungssicherheit habe zum Entscheid geführt, schreiben die Organisatoren. Zudem haben sie mit «foif digital» im letzten Jahr gute Erfahrungen gemacht. 146 Läuferinnen und Läufer machten damals mit.

Die Rahmenbedingungen bleiben dieselben: Wer mitmachen will, braucht ein Konto bei der Fitness-Plattform Strava und kann sich dann auf der Website 5digital.ch anmelden. Gelaufen

wird zwischen dem 14. August und dem 7. September auf den fünf Originalstrecken. Jede ist für zwei Wochen offen – die Termine wurden aber im Gegensatz zu 2020 nun so gestrafft, dass man alle Etappen innerhalb einer Woche laufen kann.

«Dadurch ermöglichen wir den ambitionierten Athleten ein Gefühl nah an der Originalvariante», schreiben die Organisatoren. Wer will, kann die Etappen allerdings auch in grösserem Abstand, anderer Reihenfolge – oder gleich mehrfach absolvieren, dann zählt einfach das beste Resultat.

### Titelverteidiger am Start

In die Cup-Wertung – auch das nahe am Original – kommen die besten vier Etappen. Im letzten

Jahr setzten sich der Bertschiker Stephan Wenk (mit neun Gesamtsiegen Rekordhalter des klassischen Berglauf-Cups) sowie Franziska Kupper aus Wildberg durch.

Die beiden stehen auch nun wieder auf der Startliste – genau wie bereits etwas über 100 andere Teilnehmer. Um materielle Preise geht es nicht, sondern um virtuelle «Foifer», die es nicht nur in der Gesamtwertung, sondern auch pro Etappe zu gewinnen gibt. Und nicht nur die Schnellsten, sondern auch die Ausdauerndsten werden ausgezeichnet: Wer die meisten Etappen absolviert, darf sich Züri-Oberland-Held nennen. Diesen Titel holte sich letztes Jahr Jürg Fehr aus Stäfa mit zehn gelaufenen Etappen. (fbo)

## Apothéloz steigert sich im Rennen

**Automobil** Das 24-Stunden-Rennen von Spa-Francorchamps, das grösste GT3-Rennen der Welt, endete für Julien Apothéloz mit dem 27. Rang. Der Gockhauser teilte sich den Porsche 911 GT3 R des Teams Allied mit dem Dänen Bastian Buus, dem Deutschen Lars Kern und dem Franzosen Arno Santamato.

Das Qualifying misslang dem Team mit Startplatz 47 (von 58 Autos) deutlich. Im Rennen aber steigerte sich das Quartett klar und liess sich auch von sintflutartigen Regenfällen in der letzten Rennstunde nicht aus dem Konzept bringen. Mit dem Resultat zeigte sich das Team zufrieden: «Unser Ziel war anzukommen, und das haben wir dank einem grossartigen Teameffort erreicht. Wir haben mehr erreicht, als wir uns erträumt hatten.» (zo)